



Dr. Jürgen Reckfort, Technik Arbeit Transfer gGmbH, Projekt PARCURA

Warum Technik für Pflegefachkräfte auch mit Pflegefachkräften entwickelt werden sollte ?!

Kurzvortrag auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts Digikomp-Ambulant am 26. April 2022 im Rahmen der Altenpflegemesse Essen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.



Förderzusammenhang

- ▶ PARCURA ist eins von insgesamt 19 Verbundprojekten im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme "Zukunft der Arbeit: Arbeiten an und mit Menschen" im Rahmen des FuE-Programms "Zukunft der Arbeit".
- ▶ Thematischer Fokus: Interaktionsarbeit
- ▶ Projektstart: Mai 2020 · Laufzeit: 3 Jahre

Verbundpartner

- ▶ [St. Franziskus-Hospital GmbH](#), Münster (Westf.)
- ▶ [Maria-Josef-Hospital Greven GmbH](#), Greven
- ▶ [FACT IT GmbH](#), Bremen
- ▶ [Institut Positive Computing der Hochschule Ruhr-West](#), Bottrop
- ▶ [Fachbereich Gesundheit der Fachhochschule Münster](#)
- ▶ [TAT Technik Arbeit Transfer gGmbH](#), Rheine (Verbundkoordination)

Forschungsfragen

- ▶ Wie können **Datenbrillen** helfen, Pflegenden im Krankenhaus die Arbeit zu erleichtern und die Interaktionsarbeit zu unterstützen?
- ▶ Was ist speziell mit Blick auf die **Interaktionsarbeit** erstrebenswert: Aus Sicht der Pflegenden? Aus Sicht der Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen? Was ist realistisch?
- ▶ Welche rechtlichen, organisatorischen und technischen **Rahmenbedingungen** sind bei der Einführung von Datenbrillen im Krankenhaus zu berücksichtigen?
- ▶ Welches Vorgehen empfiehlt sich bei der **partizipativen Einführung** von Datenbrillen in die Pflege im Krankenhaus?

PAR

= Partizipation

CURA

= Lateinisch für "Pflege"

Orientierungsrahmen



» [...] bislang zeigt sich empirisch eine unzureichende Einbindung professioneller Pflege in Prozesse der Technikentwicklung und Technikeinführung.

[...] die relevanten Akteurinnen und Akteure der Pflege explizit an diesen Prozessen zu beteiligen und ausreichende Ressourcen zur Mitwirkung und Qualifizierung einzuplanen,

[...] die Bewährung in der Praxis als wichtiges Erfolgskriterium, für neue Technologien in der Pflege [...] «

Quelle:

Paul Fuchs-Frohnhofen et al. (2018): Memorandum "Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege", S. 3f.

Partizipation

... in betrieblichen Zusammenhängen:

*Beteiligung von Beschäftigten an der
Entscheidungs- und Willensbildung*

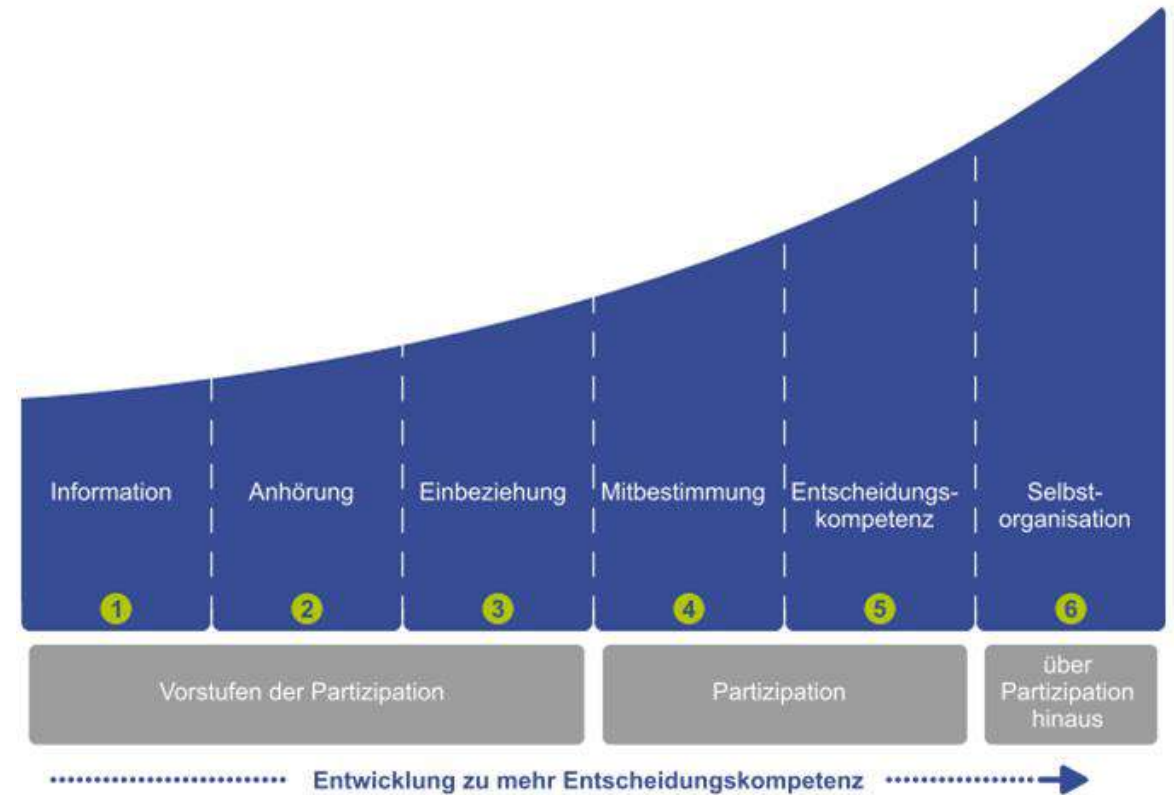
In Anlehnung an:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Partizipation>

... in Forschungs- und Entwicklungszusammenhängen:

» *Partizipation als Kontinuum innerhalb von
Forschungsprozessen, welches sich je nach
Ausprägung zwischen den **Stufen der Partizipation**
bewegt.* «

Quelle: A. Hochmuth, A.-K. Exner, C. Dockweiler (2020): Implementierung und partizipative Gestaltung digitaler Gesundheitsinterventionen, in: Bundesgesundheitsblatt 2020 · 63: 146.



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2017): Kriterien für gute Praxis der sozialbezogenen Gesundheitsförderung, 3. Auflage, S. 36.

Praktische Umsetzung in PARCURA



Newsletter PARCURA Ausgabe 2 | März 2022

von Auszubildenden oder bei Unterstützungsbedarf in spezifischen Situationen wie im Isolierzimmer.



Los geht's...
Die lokale Projektgruppe (PK) Münster (mit Mitgliedern von rechts: Gitta Lohr (Projektkoordinatorin, AP-Stat. 87, MJK) und Elke Pflaume (BKP-Stat. 27, MA-KM/Infekt. ABK)) erarbeitete während des Workshops in Gruppen mit Unterstützung des Projektleiters eine mögliche Einsatzform für die Lokale am Standorttag. Die erarbeitete Konzeption ist mit einer oder mehreren Pflegekräften und Kollegen durch einen Blick über die Schulter.
Bild: rechte: Pflegefachpersonen mit Detektor.
Foto: Hochschule Ruhr-West



Hier wird es konkret...
Nachdem Patienten können spezielle Materialien zum Einsatz, so dass der von Jochen Dornik (BKP-Stat. 4, 2021) entwickelte „Pflanzliche“ Atemschutzsysteme (Atemschutzsystem) möglichst realitätsnah dargestellt wird. In der datenbasierten Pflegefachperson die zusätzlich dokumentierte Foto zur Verfügung gestellt sind. Anschließend wird die Skizze mit der Linde neu vermisst sowie die gesamte Maßnahme wiederum per Foto und ggf. Anmerkungen von Sprachwegen dokumentiert.
Foto: Hochschule Ruhr-West



Am Ende des Tages „Forty“
Die gemeinsame Erarbeitung für die Detektor: Ein Auszubildender wird von der Projektleiterin im der Wandlungsbereich am Patientenbereich unterstützt, während Schülerinnen und Schüler verfolgen die Situation in einem separaten Raum, indem sie den Blick mit der neuen Methode über die Schulter führen. Bei Bedarf kann der Schüler zusätzlich durch die Schulärztin begleitet über die Detektor-Stationen. Hier dargestellt aufgründlich zu sein.
Foto: St. Franziskus-Hospital

Insgesamt wurden Inhalte vorgeschlagen, vorverworfen, verifiziert, diskutiert, verändert, kritisiert, angepasst etc. Ein Aspekt wurde dabei besonders deutlich: Wie wichtig die frühe Beteiligung der Experten und Experten aus dem Pflegealltag ist – trotz des enormen Zeitaufwands. Vielen Dank an dieser Stelle insbesondere an die Projektteams der beiden Stationen. Für Eure Ideen, die Motivation und den Einsatz!

Seite 3 von 8



© Fotos: PARCURA

"Mitgestaltung am Arbeitsplatz heißt für mich konkret, in einem multiprofessionellen Team auf Augenhöhe zu arbeiten, gehört und akzeptiert zu werden von allen Professionen, Ideen mit einzubringen."

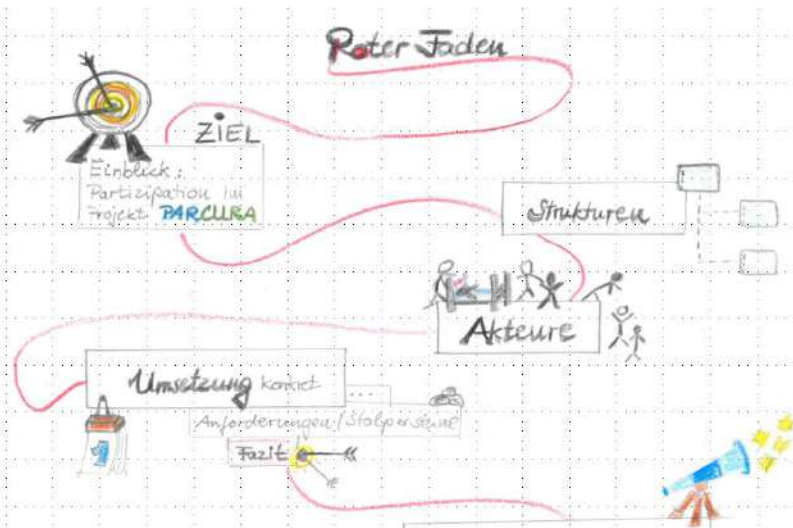


Pflegekolloquium zur Frage "Wie?"

Ende Juli 2021

Zur praktischen Umsetzung partizipativer Gestaltung von Arbeit und Technik in der professionellen Pflege

Gemeinsame Diskussionsveranstaltung mit anderen Verbundprojekten des BMBF-Förderschwerpunkts und weiteren interessierten BMBF-Projekten aus dem Bereich der Pflege



Bildquelle: Gerburgis Löckemann, St. Franziskus-Hospital aus ihrem Vortrag während des Kolloquiums

- ▶ Welche **Akteurinnen und Akteure** sind für den Prozess relevant?
- ▶ **Wann und wie** sind diese zweckmäßigerweise einzubinden?
- ▶ Problem der **Heterogenität** der Gruppe der Pflegenden
- ▶ Partizipation kommt für die Pflegenden noch **on top**
- ▶ Erhöhte Anforderungen an die **Organisation des Partizipationsprozesses** aufgrund begrenzter Planbarkeit und spontaner Unwägbarkeiten im Pflegealltag
- ▶ Realisierung einer respektvollen und gegenseitig wertschätzenden **Kommunikation** auf Augenhöhe im Prozess der **interdisziplinären Zusammenarbeit**

Zur Frage Warum

Warum Technik für Pflegefachkräfte auch mit Pflegefachkräften entwickelt werden sollte ?!



Quelle der Bilder: <https://www.theuncomfortable.com>

Warum Technik für Pflegefachkräfte auch mit Pflegefachkräften entwickelt werden sollte ?!



» [...] Trotz nachgewiesener Potenziale einiger Technologien für die Lebensqualität Älterer, können Forschung und Entwicklung in der Praxis nur einen **geringen Erfolg** verzeichnen. Viele Anwendungen schaffen es nicht auf den Markt.

[...] Als Grund für die **fehlende Akzeptanz** seitens der Älteren wird vielfach vermutet, dass die Technologien häufig ohne echte Kenntnis der Bedarfe und Probleme der zukünftigen Nutzer entwickelt werden.

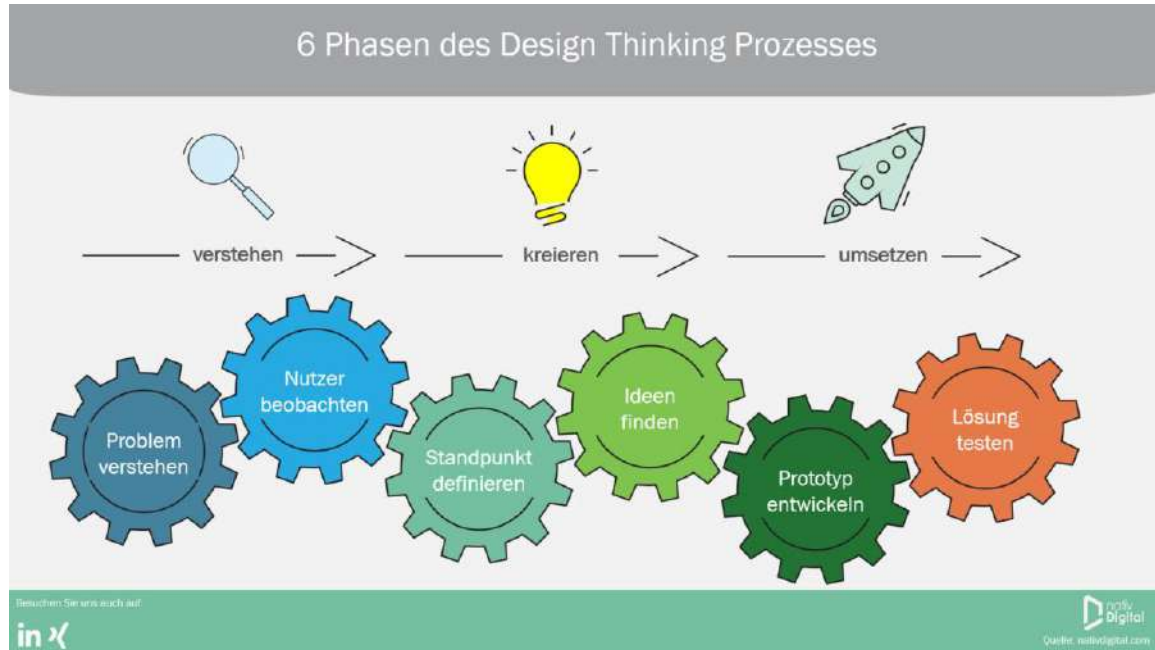
Ansätze einer partizipativen Technikgestaltung, wie Participatory Design, haben den Anspruch zukünftige Nutzer als gleichwertige Partner in den Gestaltungsprozess zu integrieren, um ihre Perspektiven adäquat zu erfassen und tatsächlich einzubeziehen.

Technologien sollen so **bedarfsgerechter gestaltet werden** und folglich eine breite Akzeptanz/Nutzung erreichen. [...] «

Quelle: A. Kucharski, S. Merkel (2018): Partizipative Technikentwicklung von Gerontotechnologie. Ansätze für mehr Akzeptanz in der Zielgruppe, in: IAT Institut Arbeit und Technik (Hrsg.): Forschung aktuell 06/2018

Partizipatives Design

Vorgehen des PARCURA-Projektpartners HRW
mittels der Methode "Design Thinking"



Quelle: <https://nativdigital.com/design-thinking-prozess/>



Bisherige Ergebnisse u. a. [Hospitationsbericht](#), Persona
In Kürze: Usability-Studien im medizinischen Simulations-
zentrum des St. Franziskus-Hospitals · Fotos: Jürgen Reckfort

FAZIT

- ▶ Technik für Pflegende sollte deshalb auch mit Pflegenden entwickelt werden, damit diese ihre Pflegeexpertise in den Prozess einbringen können und so im Sinne einer **nutzerorientierten Gestaltung** sichergestellt wird, dass die **Technik auf den konkreten Bedarf der Pflege angepasst** ist und Mehrwert stiftet.
- ▶ Aus betriebswirtschaftlicher Sicht geht es vor allem auch darum, das **Risiko einer Fehlinvestition zu minimieren**.
- ▶ Insgesamt stellt sich weniger die Frage nach dem Warum, als vielmehr die **Frage nach dem Wie**, also wie Prozesse partizipativer Technikgestaltung mehrwertstiftend aufgesetzt werden können.



**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!**



TAT Technik Arbeit Transfer gGmbH

Hovesaatstraße 6, 48432 Rheine

Telefon: 05971 990-195

E-Mail: mail@tat-zentrum.de

Internet: tat-zentrum.de



Webseite des Projekts:

<https://parcura.de>

